

# Polauer Tagblatt

Besteht täglich, ausgenommen Sonntag, am 6 Uhr früh. — Abonnements aus auswärtigen Quartalen werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtsige Abonnenten werden von allen größeren Anstalten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitungen, ein jährlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein sechsgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Beiträge und sonstige eingeleitete Zusätze wird der Beitrag nicht zurückgegeben. — Telegrammpreise werden leitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo 1, oben rechts und die Redaktion Via S. Carlo 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo 1.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 11. April 1913

== Nr. 2453. ==

## Einiges über die Blockade.

Nachdem der Admiralsrat der vor Antivari liegenden Kriegsschiffe der an der Flottilledemonstration aktiv beteiligten Mächte die Verhängung der Blockade beschlossen und in diesem Sinne den einzelnen Rabinetten berichtet hat, kann die Durchführung dieser Maßnahme, die sich jedenfalls auf die montenegrinische und albanesische Küste erstrecken dürfte, für die allernächste Zeit gewärtigt werden. Dem Wesen der Blockade entsprechend muß somit jeder Zugang zu dieser Küste gesperrt sein, so daß die Montenegriner weder Kriegsmaterial noch die Deckung der sonstigen Bedürfnisse einschließlichsich jene für das alltägliche Leben an sich ziehen können. Wird also die Blockade ernst genommen, was notwendig erscheint, um den König der schwarzen Berge wieder zur Vernunft zu bringen, dann sind die Serben bezüglich der Montenegro gewährten Unterstützung auf die Landwege angewiesen, die, weil Schienenwege fehlen, infolge ihrer Langwierigkeit kaum betreten werden dürften. Aus diesem Umfange wird sich wohl bereits ein Anhaltspunkt für die Hoffnungen ergeben, Montenegro, das durch äußeren Zwang verlassen bleibt, auf unblutigem Wege zur Nachgiebigkeit zu bringen. Noch sicherer aber wird diese Wirkung erreicht, wenn die Absperrung der Küste dem Wesen der Blockade entsprechend sich auf jedweden Verkehr bezieht, somit das Land Montenegro und seine vor Skutari stehende Armee, dann die in Albanien stehenden serbischen Truppen nicht in der Lage sind, die notwendigsten Lebensmittel an sich ziehen zu können. Diese Abschließung vermag jedenfalls am schnellsten zu wirken und darum wird es notwendig sein, ihr ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Und da muß denn auf die spezielle Möglichkeit der Verpflegung des Landes auf dem Umwege über Cattaro und Risano hingewiesen werden, die alle zur See getroffenen Maßnahmen unsicher machen würden. Wer je in der Woche di Cattaro gelebt hat, kennt die rege Verbindung zwischen Montenegro und Süddalmatien. Die muß man also ebenfalls unterbinden, soll die Aktion der Großmächte Erfolg haben und dazu ist die Ergänzung der Blockade zur See durch Abschließungsmaßnahmen nächst der ganzen österreichisch-ungarisch-montenegrinischen Grenze notwendig. Dann erst wird die ganze Aktion von Erfolg begleitet sein.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. April 1913

### Weinverfälschung.

Es klingt fast wie ein Märchen. Durch eine Mühle in Niederösterreich, die ein spekulativer Kopf vor Jahren ankaufte, fließt ein gutes Wasserlein, das seinem Besitzer auf Umwegen zu großem Reichtum verhalf. Dieses „Wunderwasser“ enthält keine Nitate, die sonst im Brunnen- und im Quellwasser reichlich vorkommen und durch eine chemische Analyse auch leicht festzustellen sind. Dieses herrliche Wasserlein verwendete der helle Kopf zur Erzeugung von Halbwein. Damit aber gar kein fremdes Auge die Verwandlung von Wasser in Wein schau, schaffte er ein naher Verwandter in der von einer hohen Mauer ringsum eingeschlossenen Mühle, und zwar meistens bei Nacht. Kommt nun ein ungerufener staatlicher Kellereinspektor plötzlich des Nachts daher, findet er die Mühle geschlossen, das Säutwert verdorben, trotz alles Pöckens keinen Einlaß. Steht er bei hellem Tage wieder, entschuldigt sich der Besitzer auf den Vorwurf des Inzipienten sehr höflich wegen des verdorbenen Säutwertes, schiebt alle Schuld auf dieses. Der Kellerei-Inspektor findet alles in bester Ordnung, denn der Spul der Nacht ist verschwunden, alles fein säuberlich wieder geordnet. Die zur Weinerzeugung notwendigen Chemikalien bezieht der Künstler aus Ungarn, und zwar nicht mit der Post oder Eisenbahn, denn da könnte man ihm leicht auf seine Schliche kommen, sondern mittels Wagen in stiller Nacht. Eine Weinhandlung in Niederösterreich und eine in Wäheren stehen mit ihm in reger Geschäftsverbindung.

Das Allergroßartigste auf dem Gebiete der Weinverfälschungen leistete sich nach Informationen des Reichsratsabgeordneten Wedro im Jahre 1912 und heuer Dalmatien, von wo auch nach Pola ziemlich viel Wein jährlich geliefert wird, und werden deshalb diese Zeilen gewiß interessieren.

In den Orten Dalmatiens verfährt man nur über Regenwasser als Trinkwasser, welches in Zisternen gesammelt wird. Regenwasser enthält keine Nitate, die im Weine leicht nachzuweisen sind. Der regnerische Herbst des verflohenen Jahres lieferte so viel dem himmlischen Wasser, daß außer dem Bedarfe an Wasser für den Haushalt noch ein Erkleckliches für die Weinmanipulation erblüht werden konnte. Die Rückstände der gepressten

Weintrauben, Weintrester genannt, werden mit Wasser übergossen, ausgelaugt und nochmals ausgepresst. Dieser weinähnlichen Flüssigkeit wird in einer der chemischen Zusammensetzung des Weines entsprechenden Menge Zucker, Spiritus usw. zugefügt. Derart hergestellte Weine werden als Halbweine bezeichnet und dürfen nach dem Weingesetze nicht in den Handel gebracht werden, sondern nur als sogenannter „Hausstrunk“ oder „Gefindewein“ Verwendung finden.

Die Erzeugung von Gefindewein unterliegt der Anzeigepflicht und es wird dem Ansuchenden von der Behörde nur ein bestimmtes Quantum gestattet, als für seinen Haushalt für ein Jahr als notwendig erkannt wird. Diese Erlaubnis erteilt die Behörde erster Instanz und, falls die Erlaubnis für ein größeres Gebiet erbeten wird, die politische Landesbehörde. Das Ansuchen kann bei schlechten Weinernten für ganze Gemeinden durch die betreffende Gemeindevorsteher erfolgen.

In Dalmatien sind die örtlichen Behörden zum Teil Weinhändler, die ein Zentner je an der Gewährung eines recht großen Quantums Gefindewein besitzen. Während dem Weinbauer in Niederösterreich eine freie Menge von höchstens 20 Hektoliter Gefindewein gestattet wird, bewilligt die Behörde dem dalmatinischen Weingärtner ein ganz und gar ungerechtfertigtes Quantum, selbst von einigen hundert Hektolitern, welche Quantität in gar keinem Verhältnis zu seiner Wirtschaft und zu der Zahl seiner Hektare steht.

Diese übergroße Menge Halbwein wird so zugerichtet, daß sie, mit einem bereitstehenden Naturwein jederzeit vermischt, verschmeißt, ein analytisch festes Produkt ergibt, das jeder amtlichen Anfechtung standhält.

Von der Firmung. Die Firmung in der Domkirche findet diesmal nicht zu Pfingsten, sondern schon am 1. Mai statt. Sie wird vom Triester Erzbischof vorgenommen werden.

Für ein rasches Vorgehen gegen Montenegro. Das „Grazzer Tagblatt“ läßt sich aus Sutomore telegraphieren: Es heißt, daß bei der Admiralkonferenz besonders der österreichisch-ungarische Konteradmiral Njegovan für ein rascheres und energischeres Tempo eingetreten sei, jedoch bei Burney auf Widerstand stieß. Njegovan wurde nur vom deutschen Kommandanten unterstützt, während der italienische Kommandant die Ansichten Burneys und des französischen Kommandanten

teilte, so daß Njegovan in der Minderheit blieb.

Der Konflikt in der Danubiuswerke. Aus Fiume, 10. d., wird uns telegraphiert: Die Vertrauensmänner der Fiumaner Arbeiterschaft sämtlicher Kategorien hielten eine Konferenz ab, in der sie sich mit dem Streik in der Danubiuswerke befaßten. Im Interesse der 2000 ausgesperrten Arbeiter und der Angehörigen derselben wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Versammlung schlägt dem Streikomitee vor, von der Fabrikdirektion die Festlegung ihres Standpunktes zu fordern. Sollte die Direktion die Antwort verzögern, so würde die Fiumaner Arbeiterschaft einen allgemeinen Solidaritätsstreik beschließen.

Akademische Musikschule. Von der Leitung der akademischen Musikschule erfahren wir, daß sich unter den für diese Schule aufgenommenen Lehrkräften auch der bekannte und sehr tüchtige Violinvirtuose Herr Safran befindet, welchen unser Publikum in einem vor kurzem am Politeama stattgefundenen Konzerte kennen gelernt hat, und unter dessen Leitung die Schüler gewiß nennenswerte Fortschritte machen werden. Auch der Violin-Professor Herr Guido Smareglia aus der k. k. Musikakademie in Wien wird jetzt an der oben genannten Schule den Unterricht in seinem Instrument erteilen. Einschreibungen werden an allen Wochentagen in der Kanzlei der akademischen Musikschule, Via Sergia Nr. 40, von 6 bis 7 Uhr abends entgegengenommen.

Für Militärpflichtige. Das Gemeindeamt teilt mit, daß nach dem neuen Militärgefeße die Bittgesuche, um die Befreiung vom aktiven Militärdienste der tagenden Assenstkommission oder spätestens bis zum Tage des Einrückens, das heißt bis zum 1. Oktober der politischen Bezirksbehörde zu überreichen sind. Bittschriften, welche nach diesem Zeitpunkte eingebracht werden, verlieren die Wirksamkeit.

Permanenzkarten für die Oesterreichische Adria-Ausstellung. Zur Bequemlichkeit des Publikums hat die Ausstellungsleitung die Ausgabe von Permanenzkarten beschlossen. Anmeldungen zum Bezuge dieser Permanenzkarten werden im Stadtbureau der Oesterreichischen Adria-Ausstellung (Alexander Pinkus) I Annagasse 4 entgegengenommen. Den Anmeldungen sind auf Kartons aufzulegende Photographien im Visitenkarten-Format — Photographien auf Blech sind ausgeschlossen — beizulegen. Die bis zum

## Die Diamantkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.  
Die Augen sind dunkelbraun und leuchten in eigenartigem sammetweichem Glanz; die Nase ist schmal und gerade, der Mund leicht geschwungen und energisch. Das kastanienbraune Haar trägt sie, entgegen der herrschenden Mode, in der Mitte gescheitelt und im Nacken kunstlos in einen dicken Knoten geschlungen, den ein silberner Pfeil zusammenhält. Sie und da hat sich ein widerpenstiges Böckchen aus den schweren, die zierlichen Ohren halb verdeckenden Haarwellen gelöst und ringelt sich anmutig auf die hohe, klare Stirn.  
„Krum, mein liebes Kind! Komm mal her zu deinem alten Onkel.“  
Beim Klang der tiefen, etwas müden Männerstimme wirft das Mädchen die Stickerie rasch beiseite und eilt ins Nebenzimmer.  
Vor seinem Schreibtisch sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, in etwas gebückter Haltung ein Mann von einigen fünfzig Jahren. Vor ihm liegt eine Anzahl frisch beschriebener Bogen Papier, auf denen kein düsterer Blick ruht.  
Liebevoll beugt Krum sich über das graue Haupt und küßt die gesuchte Stirn.

„Da bin ich, lieber Onkel, was wünschst du von mir? Habe ich etwas getan, was dein Mißfallen erregte? Du siehst so finster aus.“

Etwas wie der Sonnenschein eines Böckchens huscht über das ernste schwermutsvolle Gesicht des Mannes.

„Sehe ich finster aus?“ fragte er weich, mit einem stillsam zärtlichen Klang in der Stimme, indem er die engbeschriebenen Bogen zurückschiebt und einen Briefbeschwerer darauf legt. „Dann hast du sicher keine Schuld daran, mein liebes, gutes Kind. Bist du nicht mein Augapfel? Der Sonnenschein meines trüben Alters?“

„Du bist in deiner Güte voreingenommen, Onkel Eberhard,“ lacht Krum schelmisch, und doch zuckt etwas wie Rührung um ihren Mund.

Schweigend blickt der Mann in die voll zu ihm aufgeschlagenen sanften Mädchenaugen, lange — lange — Und der Ernst in seinen Zügen schwindet und macht einem glücklichen Ausdruck Platz.

„Hat heute nicht jemand Geburtstag?“ fragt er mit einem Anflug von Säckeln.

„Ja, ich,“ jubelt Krum, während ihre Wangen sich rosig färben.

„Wie alt ist doch meine kleine Elise heute geworden?“

„Achtzehn Jahre, Onkel.“

„Schon achtzehn Jahre — richtig!“

Leichte Röte steigt in des Mannes Stirn. Seine von einem starken, grau melierten Bart umschatteten Lippen ziehen sich wie Schmerzhaut zusammen. — Doch beherrscht er sich schnell.

„Also — jemand ist heute achtzehn Jahre alt!“ versucht er zu scherzen. „Da muß dieser jemand auch ein Geburtstagsgeschenk haben. Wie?“

„Lustig lacht sie auf.“

„Du weißt, ich mache mir nichts aus kostbaren Geschenken, Onkel Eberhard. Wenn du mich arme Waise nur lieb hast. So recht von Herzen lieb!“

Um die Lippen des Mannes zuckt es. Wieder blüht er den Kopf in die Hand und starrt düster vor sich hin.

Nicht magt Krum die Versunkenheit des geliebten Onkels zu stören. Sie ist ja derartige Stimmung gewöhnt. Ruhig wartet sie, während ihre kleinen Hände lieblos über den gesenkten grauen Männerkopf streichen.

Pföhllich rafft Eberhard von Althoff sich mit einem Ruck auf. Er zieht einen Schlüssel

aus der Tasche, öffnet ein Geheimfach seines Schreibtisches und entnimmt ihm eine längliche Kassetten, deren Deckel einen Spiegel bildet.

„Ich weiß, du hast eine Vorliebe für Gegenstände, an denen Erinnerungen hängen!“ bemerkt Eberhard von Althoff ernst, fast feierlich. „Diese Spiegellassette ist ein altes Erbstück. Bewahre sie gut!“

„Und ich soll sie haben? . . . O Dank! Tausend Dank, mein lieber, guter, goldener Onkel!“

Und, die Kassetten an sich drückend, tanzt sie jubelnd im Zimmer umher.

Als die erste stürmische Freude sich gelegt hat, beginnen die frohen Mädchenaugen den kostbaren Schatz näher zu inspizieren. Voll Bewunderung hängen ihre glänzenden Blicke an dem feingeschliffenen Kristallglas und dem reich mit Silberbeschlägen und Perlen verzierten Rahmen.

„Wie schwer sie ist! . . . Und wie eigenartig sie aussieht! . . . Und diese Spiegellassette ist von Generation zu Generation vererbt worden?“ forschte sie voll lebhaften Interesses.

(Fortsetzung folgt.)

15. d. vorgemerkten Permanenzkarten können von diesem Tage an in dem genannten Stadtbureau bezogen werden.

Das Klavierverbot. Aus Marinereisen kam der Redaktion folgende Zuschrift zu: „Sie haben vor längerer Zeit eine Notiz veröffentlicht, deren ungläubig klingender Inhalt von den Lesern bestätigt wurde: Das Halten von Klavieren in den Polarer Gastwirtschaften und von Instrumenten überhaupt, die nicht automatisch betrieben werden, ist verboten.“

Wiener und Triester Börsen waren gestern fester. Es notierten: Oesterreichische Credit-Aktien 822.50, Ungarische Credit-Aktien 812.00, Länderbank 622.00, Bankverein 509.50, Unionbank 591.00, Anglobank 341.60, Sloba-Aktien 832.50, Staatsbahn-Aktien 707.50, Lombarden-Aktien 120.00, Alpine-Aktien 1024.00, Nima-Aktien 715.00, Prager Eisen-Aktien 3449.00, Hirtensberger-Aktien 1492.50, Berg & Hiltner-Aktien 1286.00, Südbahn Prioritäten 228.00, Zirkel-Bole 274.25, 275.76, Cofalisch-Aktien 579.00, 583.00, Gerolimich-Aktien 610.00, 614.00, Navigaz. Libera-Aktien 402.00, 404.00, Spalato Zement-Aktien 498.00, 437.00, Caniere Montefalco-Aktien 1200.00, 1215.00, Nacionala 1770.00, 1780.00, Dacia 1770.00, 1780.00

Marine-Konsummagazin Pola. Donnerstag den 24 April 1913 um 5 Uhr nachmittags findet im Versammlungs-Saale der f. u. l. Maschinenschulen die außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berlesung des Protokolles der letzten außerordentlichen Generalversammlung; 2. Beschlußfassung über einen Umbau.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Herkules“ ist nach Fiume abgegangen, um von dort unseren neuen Rapidkreuzer „Hergoland“ nach Pola zu bringen. S. M. S. „Hergoland“ wird hier eingedockt und nach Vornahme der Arbeiten am Unterwasserwerke wieder nach Vergude zur Fertigstellung gebracht werden.

Deutsche Sängerrunde. Heute 1/9 Uhr abends Probe. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Kundmachung des Oesterreichischen Lloyd. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd verlaubbart, daß die Dampfer der dalmatinischen Linie vom 15. April angefangen bei günstiger Witterung auf der Aus- und Heimreise Brioni anlaufen werden.

Inr Landtagsergänzungswahl. Folgende Zuschrift ist eingelaufen: Die Wählerliste der kommenden Landtagsergänzungswahl enthält bestrebend wenige Stimmberechtigte des Marinestandes. Die Wähler der Kriegsmarine mögen in die Liste, die bis Montag aufliegt, Einsicht nehmen, damit ihnen ihr Wahlrecht nicht verloren gehe.

Theater. Der gestrige Abend brachte eine Novität: Die Eptlersche Operette „Der Frauenfresser“. Die Librettisten Stein und Bindau haben dazu eine gefällige Handlung geliefert. Das Thema vom Weiberfeind, der einen Klub gegen das holde Geschlecht gründet und schließlich im Ehestande „endet“, wurde recht glücklich ausgearbeitet. Esler, der uns schon eine Reihe mustreicher Werke geschenkt hat, ist auch diesmal von einer freundlichen Muse begleitet worden, als er zu dem Libretto die Musik schrieb. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen übrig, war vortrefflich. Die Damen Sobner, Kramer und Pashmann, die Herren Kusim, Schwab, Swoboda und Klitsch teilten sich in die Ehren des Abends. — Heute wird Kalmans Operette: „Zigeunerprima“ wiederholt. Morgen abermals eine Novität.

„Čista Beseda“ veranstaltet zu Ehren ihrer Gründung am Samstag den 12. April 1913 um 1/9 Uhr abends im großen Saale des „Narodni Dom“ unter Mitwirkung der Mitglieder des kroatischen Sokolvereines einen Unterhaltungsabend. (Theater, Musik- und Kabarett-Vorträge, anschließend Tanz) Es spielt die Musik des f. u. l. Infanterieregiments Nr. 87.

Selbstmord. Man schreibt uns aus Rovigno: Paliaga Josef, 21 Jahre alt, ledig, hat gestern nach durchgeachter Nacht in den frühen Morgenstunden seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemocht. Seine 17jährige Schwester wollte um zirka 1/2 Uhr früh die Dachbodentüre öffnen, was ihr jedoch erst nach größeren Anstrengungen gelang; zu ihrem Schrecken bemerkte dieselbe, ihren Bruder an einem Leintuch hängen. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann schnitt den Erhängten ab, worauf durch den mitlerweile verständigten Arzt der Tod festgestellt wurde. Der Verstorbene genoss hierorts einen schlechten Ruf und sah in kurzer Zeit einer längeren Freiheitsstrafe entgegen.

Beischand. Aus Rovigno wird uns vom 10. d. geschrieben: Gestern wurde durch eine italienische Barke der Beischand des vor zwei Monaten verunglückten Matrosen Nocco Massarotto unweit des Leuchtturms von Rovigno gefickt. Das durch den Leuchtturmwächter verständigte Hafenskapitanat verhängte die Ueberführung der vollständig verwesten Leiche auf den hiesigen Friedhof.

Ungarische Staatslotterie - Lose. Ziehung 15. Mai, zu 4 Kronen zu haben bei der Filiale der f. u. l. priv. österr. Creditanstalt in Pola.

Mit dem harten Kopfe. Zwei Schulknaben, der eifährige Johann D. und der zwölfjährige Franz E. veranlaßten sich nach Mulariaart in der Via Sergia. Sie bestiftigten die Auslage des Wäschegegeschäftes Frigiacomo in der Via Sergia, das sich im Hause Nr. 30 in dieser Straße befindet. Plötzlich stieß E seinen Freund so heftig nach vorwärts, daß dieser mit dem Kopfe gegen die dicke Scheibe des Auslagenfensters fuhr. Dem Kopfe ist nichts geschehen, die große starke Glasplatte ist aber zerbrochen.

Gefährliche Drohung. Wegen gefährlicher Drohung wurde der Schuhmacher Jakob Sprocher, Via degli Operai Nr. 5, verhaftet. Er hat den 60 Jahre alten Arbeiter Martin Maricic, Via Veruda Nr. 11 wohnhaft, am Leben bedroht.

Diebstahl. Der Reisende Max Goldberg, wohnhaft im Hotel Miramar, erstattete die Anzeige, es sei ihm in einem hiesigen Kaffeehaus sein Winterrock entwendet worden.

Die Kutscherplage. Johann Golja, Beführer und Kutscher des Wagens Nr. 2, wird sich zu verantworten haben, weil er sein Gespann ohne Aufsicht stehen ließ.

Verhaftungen. Wegen Landstreichelei wurden verhaftet: Ludwig Schmitt, Heizer aus Steinweiler, und Karl Felder, Heizer aus Kottenmann; der Küchenmaat i. d. R. Max S., weil er im Theater einen Wachmann herausfordernd behandelt.

Verloren wurde eine Tasche aus schwarzem Sammt; eine goldene Damenuhr von beträchtlichem Werte. Abzugeben im Fundamente der Polizei.

Um geschäftsfähig zu sein, bedarf man der Sprachkenntnisse. Wenn Sie die modernen Sprachen nicht beherrschen, können Sie mit Deuten anderer Nationalität nicht in Berührung treten.

Die Verlich-School bietet Ihnen leichte Gelegenheit zur Bereicherung Ihrer Sprachkenntnisse.

- 1. Die Lehrmethode ist sehr einfach,
2. sie wird von Lehrern der betreffenden Sprache betrieben,
3. in gemeinsamem Unterrichte,
4. einzeln, in der Schule oder im Hause,
5. unter bescheidenen Mitteln.

Es besteht ein Uebersetzungsbureau für alle Sprachen. Verlangen Sie eine Probelektion und machen Sie den Versuch, die Vorzüge der Schule kennen zu lernen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm nur für heute: „Tigris“, berühmtes Detektiv-Drama in vier Akten. Höher als Bigomar, Nat Pinkerton und Nick Carter. Absolute Neuheit! Ein Hauptwerk des „Stalia Film“ in Turin, 2000 Meter Films. Das Schauspiel dauert eine ganze Stunde.

Kinematograph „Minerva“, Porta Aurea 2. Programm für heute: „Teufliche Einflüsterung“, großartiges Drama.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Emilie Galatti“ großes Drama nach dem gleichen Werke von Lessing. Außer Programm: Pharos-Revue Nr. 5. — Montag: „Ida Bianca“, großes Drama des Hauses Pathé.

Kinematograph Eden, Via Sergia 16. Siehe Inserat.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 100.

Marineoberinspektion: Vinienschiffsleutnant Albert Wachnitsch. Garnisoninspektion: Hauptmann Julius Theuer vom Abm.-Inf.-Regt. Nr. 5. Rechtliche Inspektion: Vinienschiffsarzt Dr. Ivan Moga.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. Verlegt wird in das Verhältnis außer Dienst: der Fregattenleutnant in der Reserve Ludwig Hoer als für den Dienst zur See untauglich, zu Vorkadetten geeignet, unter Voranmeldung für letztere im Mobilisierungsfalle. (Domizil: Berlin.) — Zum Marinenkorps: Vinienschiffsleutnant in Marinekolonialanstellung Friedrich Kleiß, (für das Monturdepot und die Musik.) Vinienschiffsleutnant in Marinekolonialanstellung Bruno Notar (für das Ergänzungs- und Grundbuchsammt).

Italiens Luftflotte.

Italien will bis zum Frühjahr 1914 eine Luftflotte von 300 Flugzeugen haben. Verschiedene Systeme werden in Anwendung kommen. Alle werden in Italien selbst aus heimischem Material hergestellt werden. Jedes italienische Militärflugzeug wird außer dem Lenker noch einen Beobachtungs-offizier aufzunehmen haben. Die Flugzeugeinheit wird „Squadriglia“ (Geschwader) heißen und aus sieben Aeroplanen, vier Lenker- und vier Beobachtungs-offizieren, aus 25 Mann Bedienungsmannschaft und aus dem gesamten Ausrüstungsmaterial zusammengesetzt sein. Jedes einzelne Geschwader muß imstande sein, mit seinen eigenen Mitteln einen Monat auszukommen und hiebei wenigstens täglich hundert Kilometer zu leisten. Es sind zwei Gattungen von Luftzeugformationen geplant: bewegliche Geschwader, die aus Eindeckern bestehen und bei denen das Hauptgewicht auf die rasche Ortsveränderung verlegt wird, und Positionsgeschwader, denen im Kriegsfall bestimmte Plätze angewiesen würden, von denen sie aus Erkundigungsflüge innerhalb einer bestimmten Zone zu unternehmen hätten. Es sind 26 bewegliche Geschwader geplant, und zwar zwölf für die Gesamtheit der zwölf Armeekorps, zwei für die Landwehrkorps, vier für Afrika, je eines für jedes der vier Armeehauptquartiere, vier für die Kavalleriedivisionen. Dagegen sind nur vier Positionsgeschwader in Aussicht genommen. Von diesen wird eines seinen Sitz unweit Rom, ein anderes in Sizilien haben. Weinige sämtliche Geschwader werden in Oberitalien bieldiziert sein. Auch alle Flieger Schulen werden sich in Norditalien befinden. Für diese Schulen sollen hundert Flugzeuge dienen, so daß die Gesamtkraft der Luftflotte dreihundert Aeroplane betragen wird. Die Errichtung eines Geschwaders wird auf 400.000 Lire veranschlagt. Die durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebrachten Mittel reichen für zwölf Geschwader. Jetzt wird fleißig weitergebetelt um „milde Gaben“ für die Luftflotte. Außerdem wird der Kriegs-

minister vom Parlament zehn Millionen Lire verlangen, um unvorhergesehene Ausgaben bestreiten zu können.

Ein neuer Unterseebootstyp. Anfang Mai findet in Cherbourg der Stapellauf des Unterseebootes „Gustave Zede III“ statt, dessen Konstruktion einen neuen Typ darstellt. Das Tauchfahrzeug ist 74 Meter lang und hat, in normaler Schwimmlage 800 Tonnen Verdrang. Die Motoren von 800 PS sollen die noch nicht dagewesene Oberflächengeschwindigkeit von zwanzig Seemeilen und unter Wasser eine solche von 15 Seemeilen erzielen lassen. Die Dampfmaschine bei normaler Tauchung beträgt 2300 Seemeilen bei zehn Stundenmeilen, und 1700 Seemeilen bei 14 Stundenmeilen Fahrt. Getaucht hat das Boot 1000 Tonnen Displacement. Im Vordertheile des Fahrzeuges wird eine besondere „Rettungskabine“ eingebaut sein, in welche die Besatzung sich bei Unfällen begeben kann, um sie vom Boote loszuschrauben, und damit allein an die Oberfläche zu kommen. Zu diesem Behufe ist diese „pneumatische Kammer“ mit vielen luftgefüllten Auftriebsballons umgeben, und sie hat auch doppelte Wandungen. Ein Schwesterboot „Nereide“, befindet sich ebenfalls bereits im Bau. Die Armierung wird aus acht Torpedolancierrohren bestehen, für die je drei Torpedos mitgenommen werden können. Nach dem russischen Minentauchboot „Kral“ wird „Gustave Zede“ derzeit das größte und gefährlichste Unterseekampfmittel repräsentieren. Die Baukosten eines solchen Bootes betragen 275 Millionen Frank.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Durchführung der Blockade.

Wien, 10. April. Der Kommandant der österreichisch-ungarischen Eskader, welche an der internationalen Flotten demonstration teilnimmt, hat dem Kriegsministerium eine Depesche übermittelt, worin es heißt, daß der Kommandant der internationalen Flotte den Gouverneur von Antivari verständigt habe, daß heute um 8 Uhr abends mit der Durchführung der Blockade von Antivari bis zum oberen Drin, weiters, bis Dulcigno begonnen wird. Den dort weilenden Handelsschiffen wurde eine 48 stündige Frist zum Verlassen des Hafens eingeräumt.

Bombon, 10 April. „Daily Mail“ meldet, die englische Regierung habe den Beschluß gefaßt, die Demonstrationsflotte vor Antivari um zwei englische Dreadnoughts zu verstärken.

Die albanische Frage.

Konstantinopel, 10. April in Besprechung der albanischen Frage äußert sich „Jean Zure“, Europa müsse sich ausschließlich auf den Standpunkt Oesterreich-Ungarns stellen, welcher der einzig richtige sei. Wenn Europa es für notwendig erachtete, den österreichisch-ungarischen Standpunkt der Schaffung eines albanesischen Staates anzunehmen, hat es auch die elementarste Pflicht, diesem Staate die Lebensfähigkeit zu sichern. Wir wünschen, daß Albanien das von ihm gewünschte Territorium erhalte.

Paris, 10. April. „Journal des Debates“ verteidigt aufs energischste die Politik der Großmächte betreffs Stutari und Albanien.

Skutari als Hauptstadt Montenegros wäre ein trasser Bahnhirn. König Nikolaus würde vielleicht nicht zögern, die Bewohner von Stutari mit Mitteln seiner Art slavisch zu machen. Aber Europa will nicht, daß dem Balkanfrieden ein albanischer Krieg folge. Wenn die mit der montenegrinischen Dynastie verschwägerten Herrscherhäuser sich nicht mit König Nikolaus solidarisch erklären, warum soll Frankreich montenegrinischer sein?

Die Einigkeit des europäischen Konzertes.

Bombon, 10. April. Die „Times“ betonen die Einigkeit des europäischen Konzertes. Die Reden Sir Edward Grey und des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg hätten in allen Kreisen eine ausgezeichnete Wirkung gehabt. Sie hätten in Verbindung mit der offenen und lokalen Haltung der russischen Regierung auch in Oesterreich alle plausiblen Gründe für den Zweifel an der Haltung der Mächte beseitigt; alle Kreise in der Doppelmonarchie dürften jetzt sicher sein, daß Europa darauf halten wird, daß keine Beschlässe respektiert werden. Das Blatt betont, daß Europa auch in der Beilegung des Konfliktes zwischen Bulgarien und Rumänien Rußland zu Dank verpflichtet sei, und schließt mit einer Mahnung an die verbündeten Balkanstaaten, daß es die beste Politik für sie sein werde, sich den guten Willen

Europas zu sichern, indem sie sich einem Frieden auf Grundlage, die Europa ihnen empfiehlt, geneigt erweisen.

Neue Differenzen zwischen Dreibund und Tripelentente.

Paris, 10 April. Hier vorliegende Nachrichten besagen, daß zwischen Dreibund und Tripelentente neue Differenzen, und zwar in Bezug auf den rumänisch-bulgarischen Konflikt aufgetaucht sind.

Serbisches Dementi.

Belgrad, 10. April. Die serbische Regierung dementiert die Nachricht, daß der russische Gesandte Hartwig in Belgrad eine Demarche unternommen und hierbei mitgeteilt habe, daß Oesterreich-Ungarn im Sandsthal Kovipazar einmarschiere, falls die Forderungen betreffs Albanien nicht erfüllt werden.

Weiters dementiert die Regierung die Meldungen von der Errichtung serbischer Befestigungen an der adriatischen Küste.

Ufstimmigkeiten unter den Verbündeten.

Paris, 10 April. Die „Giberis“ meldet, daß zwischen Serbien und Griechenland ein Sonderabkommen getroffen wurde, welches den Zweck hat, den maßlosen Ansprüchen Bulgariens betreffs Monastir und Saloniki wirksam entgegenzutreten zu können.

Belgrad, 10. April. Serbien verlangt, daß der in Sofia sich befindliche Kommandant von Adrianopel, Schuki Pascha, nach Belgrad gebracht werde, da er von dem 20. serbischen Infanterieregiment gefangen genommen wurde.

Die Kriegsschadigungsfrage.

Konstantinopel, 10 April. Alle türkischen Blätter weisen den Gedanken an eine Kriegsschadigung zurück und bestehen darauf, daß die Balkanverbündeten eine Quote der türkischen Staatsschuld übernehmen.

„Tanin“ betont, daß die der Dette publique zugewiesenen Einnahmen Eigentum der Gläubiger der Türkei seien. Diese seien nicht verpflichtet, für die Verminderung aufzukommen, welche die Einnahmen erleiden würden.

Papst Pius X.

Rom, 10 April. Der Papst hat die Nacht ruhig verbracht und hat sich ziemlich ausgeruht. Dr. Amici hat nicht wie vorige Nacht in dem dem Krankenzimmer anliegenden Gemache die Nachtwache gehalten, sondern er hat in seinem ein Stockwerk höher gelegenen Appartements geschlafen.

Rom, 10. April. „Giornale d'Italia“ schreibt: Wir können in der absolutesten und klarsten Weise erklären, daß der Gesundheitszustand des Papstes bis zu diesem Augenblicke keine Besorgnis erregt. Die Krankheit, die den Papst zum Betthüten zwingt, ist eine Recidive der Influenza.

Eine Glanzleistung Uzelacs.

Neusatz, 10. April. Der Kommandant der österreichischen Luftschifferabteilung, Oberstleutnant Uzelac, welcher heute vor 6 Uhr in Fischamend mit einem Bohner-Daimler-Breitflieger aufgestiegen ist, ist um 9 1/2 Uhr in Neusatz glatt gelandet.

den Apparat nach Neusatz zu bringen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 410 Kilometer.

Die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Zoumj.

Agram, 9 April (Ungar. Bureau.) Zu der Eisenbahnkatastrophe bei Zoumj wird aus „Duga res“ gemeldet, daß der schwerverletzte Maschinistführer des verunglückten Schnellzuges Peter Nedur den erlittenen furchtbaren Verletzungen erlegen ist.

Gipuz, der sich ebenfalls im Spital von „Duga res“ befindet, liegt im Sterben.

Die Leiche des verunglückten Kovac wurde nach Agram überführt, wo heute vom Staatsbahnhofe aus das Beichenbegängnis stattfand. Eine große Menschenmenge folgte dem Sarge.

Vor dem Generalfreistreit in Belgien.

Brüssel, 10. April. Am Montag wird der belgische Generalfreistreit beginnen. Die Unruhe in der Hauptstadt und im Lande wächst. Die Brüsseler Garnison und die flandrischen Regimenter, die zu Feldübungen ausziehen sollten, werden zurückgehalten.

Der „Trit“ eines Detektivs.

Berlin, 10. April. Gestern ist es gelungen, einen Werd, der im Oktober verübt wurde, aufzudecken. Damals wurde der elfjährige Gymnasiast Ehemog in der Kanalarfrage erdroffelt aufgefunden.

daß ein Selbstmord durch Erhängen vorliege. Das Dienstmädchen Elisabeth Heinrich hatte sich aber durch verschiedene Neußerungen verächtlich gemacht und die Mutter des Knaben sandte einen Detektiv in die Heimat des Mädchens.

Der Detektiv verlobte sich dort mit dem Mädchen und veranlaßte sie zu dem Geständnis, daß ihr damaliger Geliebter, ein gewisser Schulz, den Knaben erdroffelt habe, weil er ihn einmal bei einem Einbruch ertappt hatte.

Vermischtes.

Schreckliche Folgen eines Freudenstiefens. Ein schweres Unglück hat sich anlässlich des festlichen Einzuges des neuen Dechanten in der Pfarre von Oberlaibach ereignet. Beim Festschirren aus einer alten Kanone explodierten infolge einer weggeworfenen brennenden Lunte, die in eine Pulverfiste fiel, ungefähr 20 Kilogramm Schießpulver.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10 April 1913. Von hier ist ein starkes Hochdruckgebiet im Anzuge, während das Minimum des Vortages noch weiter Westwärts zurück brängt.

Politeama Ciscutti

Freitag, den 11. April 1913 8:30 Uhr abends

Katzenpiel des Badener Ensembles

Impresario: Dr. Adolf Rosas.

Rosa Loibner vom k. k. priv. Theater a. d. Wien als Gast.

Spielleiter Ernst Mahr. Dirigent Karl Wiesmann.

Der Zigeunerprimas

Operette in 3 Akten von J. Wilhelm u. F. Grünbaum. Musik von Emmerich Kalman.

Personen:

- Racz Bali, Danyi, Sari, Billa, Ferko, Gyuri, Boldizsar, Andras, Zoska, Marci, Erzi, Klonta, Etela, Sara, Birozsa, Rozsiska, Mari, Nacs Julieta, Gaston Graf Trini, Die Gräfin von Trini, König Geribert VII., unter dem Zuzugnitz „Graf Estragon“, Erzelenz Mustari, Monsieur Cabean, Felete Jozsfa, Pierre, Diener, Verllie, Tänzerin, Franziue, Tänzerin, Erster Herr, Zweiter Herr, Willy Schwab, Anton Aufim, Rosa Loibner, Marie Boldrino, Josef Grünner, Franz Reutter, Gusti Frisch, Mina Reinaschel, Grete Eigner, Elise Walter, Wizzi Neumann, Jozsfa Braun, Anna Keszler, Anna Fragner, Marie Steiner, H. Grünmann, H. Boldrino, Oti Kraaner, Julius Aurich, Else Hagmann, Walter Swoboda, Ernst Mahr, Ebi Klitch, Gustav Venela, Alfred Rahneyer, Josefine Schall, Risi Erenka, Otto Kraft, Edmund Wildner

Die Handlung spielt in der Gegenwart. Preise der Plätze: Loge 10 und 8 Kronen — Fronten 2 Kr. — Sperrsitz 1 Kr. — Entree 2.— Kr. Entree für Militär und Kinder Kr. 1.50 — Gallerie (inklusive Entree) 1 Kr. — Gallerie-Entree 50 Heller.

ALT-WIEN.



Restaurant Pilsner Urquell

täglich 148 Alt-Wiener Volksängerabend beim höchsten Heurigen. Musik und Gesang. Meier-Walter. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.



Für die Stelle eines Kassiers

wird ein pensionierter, doch vollkommen agiler Militär- oder Staatsbeamter gesucht. Kautionsfähige Herren werden bevorzugt. Anträge sind unter „Kassierstelle 10.000“ an die Administration dieses Blattes zu richten.

Kino Eden

VIA SERGIA 16

Programm für heute:

Der kleine Leidensweg

neues Hauptwerk des berühmten Hauses

„Milanofilm“

welches überall großen Erfolg erzielte.

Hauptdarsteller:

Rina Fabbri und Giulio Donadio

Demnächst:

Madame Butterfly.

### Kleiner Anzeiger

**Gelucht** wird anständiges Kindermädchen für den ganzen Tag. Elivo S. Stefano 1, 2. Stod. 856

**Möbliertes Zimmer** mit Bad, Gas, separatem Eingang. Via Carlo Desfranceschi Nr. 19 2. Stod links. 855

**Sofort zu vermieten** Zimmer, Kabinett, Küche, Terrasse mit allem Zubehör. Via Petrarca 21. 854

**Gelucht** wird ein möbliertes Zimmer, möglichst mit Kofz und separatem Eingang im Zentrum der Stadt. Zuschriften „Geschäftsmann“, Poste restante. 853

**Lüchtige Böglerin** wird sofort aufgenommen. Gute Bezahlung. Via Promontore 14, 1. Stod. 837

**Distinguierte Pianistin** absolvierte und diplomierte Wiener Konservatorin mit mehrjähriger Praxis übernimmt einzeln und gruppenweise Klavierunterricht. Vierhändigspiel, Kammermusik und Gesangbegleitung. Adresse: Via Beterani 35, parterre rechts. 849

**Besseres Mädchen** für Alles die etwas Kochen kann wird sofort aufgenommen. Via Lacea 26, 1. Stod links. 850

**Sehr eleganter Salon**, Mahagoni, Seide, neu, sehr billig wegen Abreise zu verkaufen. Anfragen von 2—5 Uhr, Hausmeisterin, Via Stazione 13. 790

**Schöne große Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Komfort, in schöner Lage und Fernsicht, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, 1. Stod. 843

**Zwei neu möblierte Zimmer** sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, Hochparterre. 844

**Nur in der Milchhandlung Bratoz** kann man täglich frische Topfen zu 64 Heller per Kilogramm sowie weltberühmte ungarische Heidesavary-Teobutter haben. 839

**Wohnung** bestehend aus 5 großen Zimmern, Badezimmer, Küche, elektr. Licht, in Via Promontore 3, mit 1. Mai zu vermieten. Erkundigungen bei Fratelli Maraspin & Co., Via Campomarzio. 144

**Herrschafts-Villen** mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration 103

**Zu vermieten** ab 1. Mai im neuen Hause ex Villa Wanz eine schöne Wohnung im 3. St. mit Aussicht aufs Meer und Sandstrasse mit großem Balkon, bestehend aus 3 großen fensternen Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, Badzimmer, elektr. Wasser, Gas und elektr. Beleuchtung. Anzufragen Kanzlei C. C. Fener, Via Dignano 19. 138

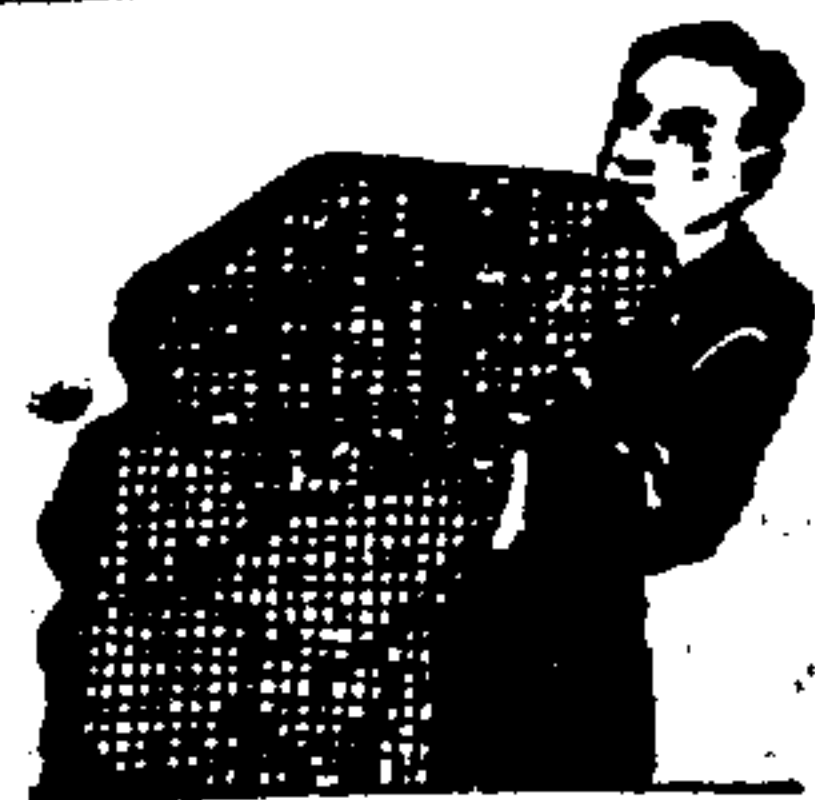
**Betten Korbwaren- und Sesselstickererei** den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Heftelsoffer, Papier- und Bleichstörbe, Blumenstücke, Palmständer, Nähstörben etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepolster Klavierstühle. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via Dilla 31.

### Die Bohème

von G. Buccini. — Kunst für Alle. — 60 Heller.  
Vorrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mabler.)**

## Geprüfter Kapitän

der kleinen Küstenfahrt  
wird für Valbanden sofort aufgenommen. 110



### Brünner Stoffe

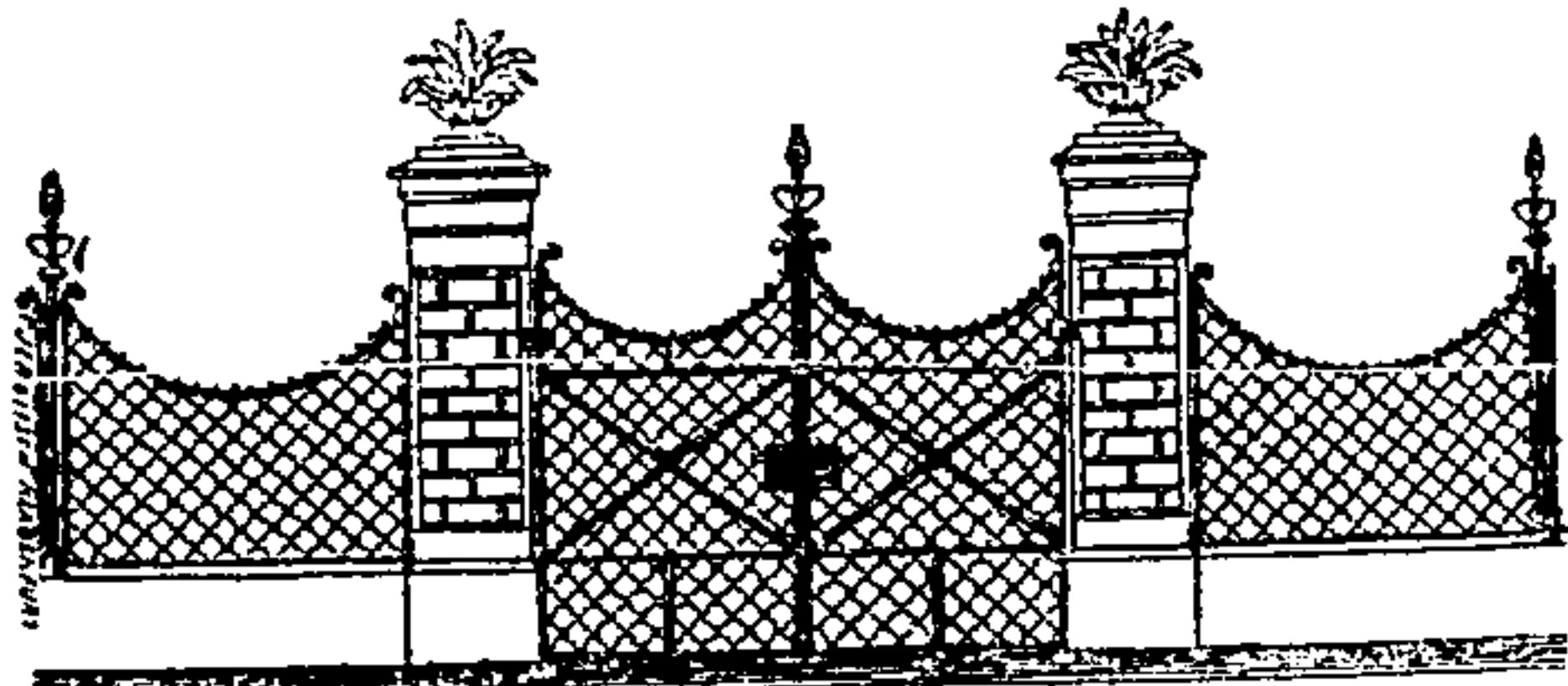
für Herrenkleider zu billigsten Fabrikspreisen kauft man am besten bei  
**Etzler & Dostal, Brünn**  
Schwedengasse Nr. 134. 66  
Lieferanten des Lehrerbundes u. Staatsbeamtenvereines.  
Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen.  
Reichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

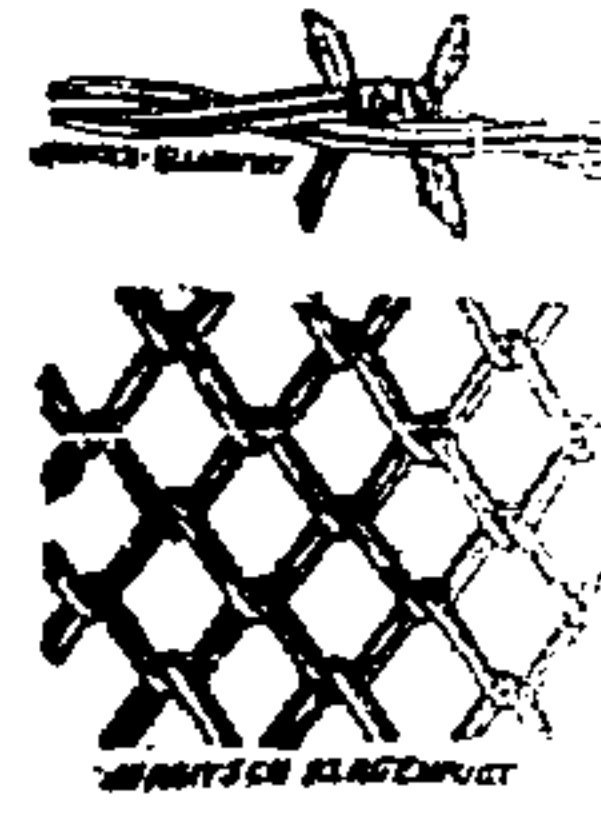
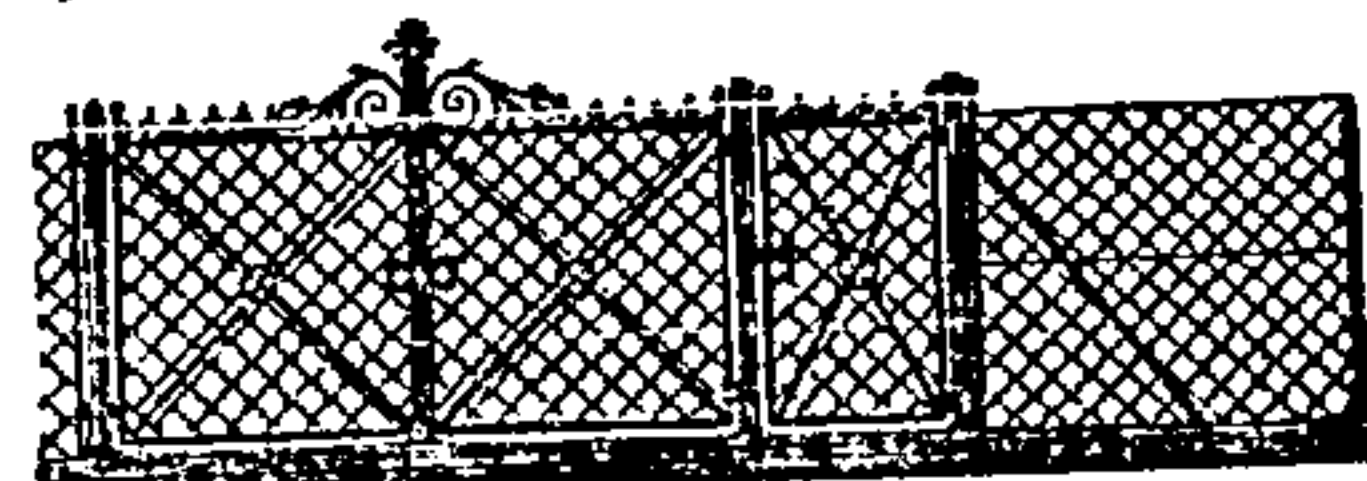
## Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Kellergelände: Hübsche Drahtgitterzäune

Feuerverzinkt, unverwundlich, billig! **ALPENLÄNDISCHE DRAHTINDUSTRIE** Illustrierte Kataloge gratis und franco!



### Ferd. Jergitsch' Söhne Klagenfurt, Schillerplatz

Kurze Briefadresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.



## Größtes Spezialhaus für komplette Kücheneinrichtungen

# JOHANN PAULETTA

Port' Aurea Nr. 8

POLA

Telephon Nr. 192

Erstklassige Fabrikate



Porzellan- u. Glaswaren

Solide Bedienung

Reelle Preise

## Kostenvoranschläge gratis

Große Auswahl sämtlicher Glas- und Porzellanwaren sowie Liköre-, Tafel-, Mokka-, Tee- u. Waschservice etc.



Ferner sämtliche Luxusartikel in vielfachen Qualitäten und solidesten Ausführungen zu konvenienzvollen Preisen.

## BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

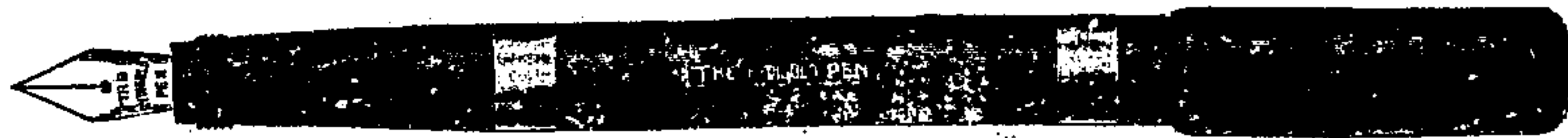
(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen. 87

## Stempelskala Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet zu haben bei

**Jos. Krmpotić**  
POLA  
Piazza Carli 1.



Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

